

Premiere des finnischen Nationalepos: Kalevala zum Frühjahrskongress der Europäischen Märchengesellschaft am 26. Mai

Stickig war's, die Sonne schien hell, als sich über 250 märchenbegeisterte Zuschauer zum Frühjahrskongress der Europäischen Märchengesellschaft in das Bergedorfer Lichtwarkhaus drängten. Sie wollten alle die Premiere von KALEVALA sehen, erzählt von vier Wortvirtuosen: Gerhard P. Bosche, Julia Klein, Jana Raile und Micaela Sauber.

Das Schlückchen Sekt vorweg hob die Stimmung.

Es war ein schlichtes Setting. Der Raum hatte den Charakter einer öffentlichen Bücherhalle und die Bühne war ein Podest mit einem weißen Tuch als Hintergrund und je zwei Stühlen rechts und links. Es hätte ein Laienspiel sein können – so lange die vier lautlos paarweise am Bühnenrand auf ihren Stühlen saßen. In dem Moment aber wo Micaela Sauber begann, das sagenhafte Erzählknäuel abzuwickeln und Satz für Satz die drei anderen einfielen, wurde klar: es waren Profis, die hier die Zuschauer um den kleinen Finger wickelten.

Vier Persönlichkeiten, wie sie unterschiedlicher kaum sein konnten. Gerhard P. Bosche, der wie von Zauberhand das Bild von dem kleinen Mann vor dem inneren Auge des Zuschauers entstehen lässt, der mit Kupferschuhen, Kupferhelm und Kupferaxt aus dem Meer steigt, um mit völliger Selbstverständlichkeit und drei leichten Schlägen den Baum zu fällen, der eben noch die Erde vom Himmel trennte. Julia Klein, die mit ganzer Frauenmacht rüberbringt, wie die Tochter der Königin des Nordlandes auf einem Regenbogen sitzend den sich verzehrenden Freier mit immer neuen, schier unlösbaren Aufgaben zur Höchstform auflaufen lässt und in die Verzweiflung treibt. Jana Raile, deren große blaue Augen die wachsende Bedrängnis des tollen Joukahainen bis in die letzte, belustigte Zuschauerreihe fühlbar machen, wenn dieser von dem überlegenen Väinämöinen immer tiefer in den Sumpf gesungen wird. Und Micaela Sauber, die den Eindruck vermittelt, als würde sie den geneigten Hörer mit der Geschichte von Illmatar der Lüftetöchter jetzt in die wirklich tiefen, alten, wertvollen Geheimnisse der Menschengeschichte einweihen. Einzige gemeinsame Kennzeichen dieser vier Erzähler : Klare und bilderreiche Sprache und ein buntes Tuch, das sie im Haar, um den Hals oder um die Hüften geschlungen hatten.

Nach der gemeinsamen Einleitung hatte in der Regel ein Erzähler die Bühne für sich, während die anderen scheinbar unbeteiligt auf ihren Plätzen saßen. Um so überraschender war es, als Julia Klein aufsprang, um mitten im Satz den Erzählfaden von Gerhard Bosche zu übernehmen. So wechselten sich die Darsteller ab. Nahtlos übernahm ein Künstler das Webschiffchen von dem vorherigen. Aus vier ganz eigenen Strängen wurde ein Bilderteppich gewoben, auf dem der Zuschauer durch die alte finnische Sagenlandschaft getragen wurde.

Und durch den ersten wirklich heißen Abend dieses Sommers. Die Zuschauer hielten die 130 Minuten durch, wollten nach der Pause mit Birkenelixir unbedingt wissen, wie es mit Väinämöinen, Illmarinen und den Frauen aus dem Nordland weiterging. Es war einfach ein tolles Erlebnis, diese Vier der deutschen Erzählkunst gemeinsam an einem (so langen und doch so kurzen) Strang ziehen zu sehen. Das Publikum dankte diese großartige Erzählleistung mit langanhaltendem Applaus und begeisterter Resonanz im Nachhinein.

von Christina Rakebrandt, Künstleragentur Hamburg